



Kofinanziert von der Europäischen Union

Bericht über das Erasmus+ Job Shadowing in der Vilnius County Adomas Mickevičius Public Library

Im Rahmen des Erasmus+-Programms hatte ich vom 19. bis 21. August 2026 die Möglichkeit, an einem Job Shadowing in der Vilnius County Adomas Mickevičius Public Library in Vilnius, Litauen, teilzunehmen. Ziel meines Aufenthalts war insbesondere, neue Ideen und Methoden kennenzulernen, um die Beteiligung erwachsener Nutzerinnen und Nutzer an den Angeboten einer öffentlichen Bibliothek zu stärken und Leseförderung zu fördern. Dieser Schwerpunkt entsprach unmittelbar den im Learning Agreement vereinbarten Lernzielen.

Die Bibliothek und ihre Geschichte

Die Vilnius County Adomas Mickevičius Public Library befindet sich im Herzen von Vilnius im ehemaligen Palast von Joseph und Sophia Tiškevičiai, einem historischen Gebäude aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Die Bibliothek wurde 1950 gegründet und trägt seit 1955 den Namen des berühmten litauisch-polnischen Dichters Adomas Mickevičius. Sie verfügt heute über einen Bestand von fast 450.000 Medien in mehr als 20 Sprachen, darunter Bücher und Zeitschriften, Belletristik, Musikwerke und Noten, Filme und Karten. Jährlich besuchen rund 200.000 Menschen die Bibliothek und entleihen etwa 360.000 Medien. Besonders interessant ist auch die Mickevičius-Sammlung mit mehr als 1.000 Publikationen in verschiedenen Sprachen sowie eine umfangreiche Sammlung zur österreichischen Literatur und Kultur.



Bereits das Gebäude vermittelt einen besonderen Eindruck. Besonders beeindruckend sind die wunderschönen Kachelöfen und der repräsentative Saal, der mit typischer litauischer Handwerkskunst dekoriert ist. Historische Elemente werden dabei nicht lediglich bewahrt, sondern in das moderne Bibliotheksleben



integriert.

Ein schönes Beispiel für die Verbindung von Tradition und Gegenwart ist auch das Engagement für Nachhaltigkeit: Ein Sanddornbaum im Innenhof symbolisiert das Umweltengagement der Bibliothek.

Die Bibliothek versteht sich nicht nur als Einrichtung zur Ausleihe von Büchern, sondern als kulturelles und gesellschaftliches Zentrum der Region. Sie fungiert außerdem als methodisches Zentrum für die öffentlichen Bibliotheken von 13 Gemeinden der Region Vilnius und unterstützt diese durch Beratung, Fortbildungen, Forschung, gemeinsame Bildungs- und Projektaktivitäten sowie Veranstaltungen.

Empfang und Einblick in die Arbeit der Bibliothek

Nach einem herzlichen Empfang bei Kaffee stellte mir die Leiterin der Bibliothek die Einrichtung, ihre Geschichte, ihre strategischen Ziele und ihre verschiedenen Aufgaben in einer Präsentation vor. Anschließend führte mich eine Mitarbeiterin durch die verschiedenen Abteilungen und Bereiche.

Dabei wurde deutlich, wie vielfältig die Nutzungsmöglichkeiten der Bibliothek sind. Neben klassischen Arbeits- und Lesebereichen gibt es zahlreiche gemütliche Ecken und unterschiedlich gestaltete Räume, in denen Besucherinnen und Besucher lesen, Musik hören, arbeiten, sich entspannen oder kreativ tätig sein können. Die Bibliothek verfügt zudem über Computerarbeitsplätze und einen Fab Lab/Maker Space. Auch Angebote für Kinder und Jugendliche, Bildungsangebote, kulturelle Veranstaltungen sowie Möglichkeiten für Freizeit und persönliche Interessen gehören zum Konzept der Bibliothek.



Die Vilnius County Adomas Mickevičius Public Library besitzt seit Februar 2024 eine Erasmus+-Akkreditierung im Bereich Erwachsenenbildung und koordiniert ein Konsortium mit 13 kommunalen Bibliotheken der Region Vilnius. Ziel ist unter anderem, die fachlichen und allgemeinen Kompetenzen der Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter durch Mobilitätsaktivitäten zu stärken und innovative Bildungsangebote für unterschiedliche Nutzergruppen zu entwickeln.

Besonders beeindruckt hat mich die Haltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Alle begegneten mir äußerst kompetent, hilfsbereit und offen. Gleichzeitig war deutlich zu spüren,

dass sie Freude an ihrer Arbeit haben und sich mit ihrer Bibliothek identifizieren. Die Professionalität des Personals verbindet sich mit einer bemerkenswerten Kreativität und Offenheit gegenüber neuen Ideen.

Inspirationen für die Bibliothek in Neckarbischofsheim

Ein wesentlicher Bestandteil meines Job Shadowings war die Suche nach konkreten Möglichkeiten, mehr Erwachsene für die Bibliothek zu interessieren und neue Zielgruppen anzusprechen. Dabei ging es nicht darum, einzelne Angebote unverändert zu übernehmen, sondern zu überlegen, welche Ideen – gegebenenfalls angepasst an die Größe und die örtlichen Gegebenheiten von Neckarbischofsheim – übertragbar wären.



Eine besonders interessante Idee ist eine **Sommer-Lese-Challenge**. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer könnten beispielsweise drei Bücher lesen, die bestimmten Kriterien entsprechen: ein Buch, dessen Titel aus drei Wörtern besteht; ein Buch über Mut; und das Lieblingsbuch einer Freundin oder eines Freundes. Unter denjenigen, die die Challenge erfolgreich absolvieren, könnten kleine Preise verlost werden. Eine solche Aktion könnte Lesen spielerisch, gemeinschaftlich und generationsübergreifend fördern.

Auch eine **Samementauschbörse** wäre für eine kleinere Bibliothek

interessant. Nach dem Vorbild einer in Vilnius beobachteten Lösung könnte eine kleine Kommode mit Schubladen eingerichtet werden, in denen Bürgerinnen und Bürger Samen mitbringen und kostenlos andere Samen mitnehmen können. Damit würde die Bibliothek gleichzeitig Themen wie Nachhaltigkeit, Garten, Natur und Gemeinschaft aufgreifen.

Eine weitere Anregung sind **Regale mit Gesellschaftsspielen für Erwachsene**. Gerade während der langen und dunklen Wintermonate könnte dies ein niedrigschwelliges Angebot darstellen, das Menschen in die Bibliothek bringt und



gleichzeitig soziale Kontakte ermöglicht. Ergänzend könnten gemütliche Sessel, Arbeitsplätze und Computer die Bibliothek zu einem Ort machen, an dem man sich gerne länger aufhält.

Besonders originell fand **einer ausgedienten** Telefon können Adomas Mickevičius, nach benannt ist, über die Gebäudes, Sofia Bibliothek selbst abgerufen spielerische Vermittlung auch in eingesetzt werden.



ich ein **altes Telefon in Telefonzelle**. Über das Informationen über dem die Bibliothek ehemalige Besitzerin des Tiškevičienė, und über die werden. Eine solche von Informationen könnte Neckarbischofsheim

Interessant sind auch Bibliothek in Vilnius bietet an, auf denen Nutzerinnen Erfahrungen mit können. Ebenso wäre eine digitale Sammlung über **historische und gegenwärtige Persönlichkeiten aus Neckarbischofsheim** denkbar. Dadurch könnten lokale Geschichte und die Bibliothek enger miteinander verbunden werden.



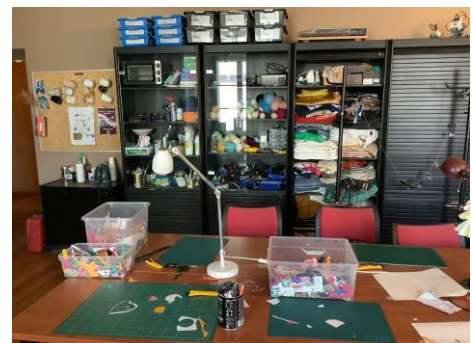
Weitere inspirierende Angebote sind **Literatursalons, szenische oder schauspielerische Veranstaltungen und kurze Videos, in denen Leserinnen und Leser selbst über ihre Bibliothek sprechen**. Letzteres könnte besonders authentisch wirken, weil nicht die Institution selbst, sondern ihre Nutzerinnen und Nutzer für sie werben.

Ein interessantes Beispiel für gemeinschaftsorientierte Arbeit ist außerdem der **„Vilnius Lovers Club“**. Für Neckarbischofsheim wäre vorstellbar, eine ähnliche

Initiative gemeinsam mit dem Heimatverein und der Bibliothek zu entwickeln. Die Bibliothek könnte dadurch stärker mit bereits bestehenden Vereinen und bürgerschaftlichen Strukturen vernetzt werden.

Sehr gut übertragbar erscheint mir auch das Konzept **„Living Past“**: Ältere Menschen erzählen von ihrem Leben und davon, wie der Alltag früher aussah. Daraus könnten Gesprächsabende, Lesungen oder kleine Dokumentationsprojekte entstehen. Ähnlich könnte ein **Weihnachtsleseprogramm** gemeinsam mit anderen örtlichen Vereinen, beispielsweise den Landfrauen oder dem GenerationenNetzwerk, organisiert werden. Auch therapeutische Lesungen bzw. Vorleseangebote für ältere Menschen und Menschen mit Demenz wären denkbar.

Besonders interessant ist der **kreative Raum** der Bibliothek. Workshops richten sich an Kinder und Erwachsene und reichen von Robotik über Nähen und Textildruck bis hin zur Aufnahme von Audio- und Videobeiträgen oder klassischen Bastelangeboten. Eine solche Öffnung der Bibliothek in



Richtung Kreativität und praktisches Lernen könnte neue Nutzergruppen ansprechen.

Auch die **Familienorientierung** verdient besondere Aufmerksamkeit. In der Kinderabteilung werden Bücher und Informationsmaterialien für Eltern zu Themen wie Erziehung, Familienalltag und Beziehungen zwischen Eltern und Kindern angeboten.

Eine außergewöhnliche räumliche Idee ist schließlich die Gestaltung eines Bereichs, in dem **Regale in Form eines Labyrinths** angeordnet sind. Eine solche ungewöhnliche Raumgestaltung macht den Bibliotheksbesuch spielerischer und könnte insbesondere Kinder und Familien neugierig machen.

Darüber hinaus könnten in Neckarbischofsheim wie in Vilnius **Führungen, Schatzsuchen und andere Aktivitäten mit Büchern und literarischen Themen verbunden werden**. Als Inspiration eignet sich beispielsweise eine „Fragrance Pharmacy“, bei der Düfte und Literatur miteinander verbunden werden. Solche interaktiven Angebote zeigen, dass Leseförderung nicht ausschließlich über das traditionelle Lesen funktionieren muss.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die **Inklusion**. Die Bibliothek verfügt über Angebote und Bereiche, die sich gezielt an Menschen mit besonderen Bedürfnissen richten, unter anderem Menschen mit Autismus, Menschen, die Angebote in leichter Sprache benötigen, oder Menschen mit besonderen Verhaltensbedürfnissen. Auch für eine kleinere Bibliothek wäre es sinnvoll, schrittweise inklusive Medien und Angebote zu entwickeln und damit Barrieren abzubauen.



Sehr beeindruckend war außerdem die Unterstützung von **Sprachlernangeboten**. In der Bibliothek findet beispielsweise kostenloser Litauischunterricht statt, der von Freiwilligen durchgeführt wird und allen Interessierten offensteht. Ich hatte die Möglichkeit, an diesem Angebot teilzunehmen. Dieses Beispiel zeigt besonders deutlich, wie eine Bibliothek zu einem Ort des lebenslangen Lernens und der Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft werden kann.

Bibliothek als Ort der Begegnung

Eine der wichtigsten Erkenntnisse meines Aufenthalts war, dass eine moderne Bibliothek weit mehr sein kann als ein Ort, an dem Bücher aufbewahrt und ausgeliehen werden. Sie kann ein Treffpunkt unterschiedlicher Generationen, Kulturen und sozialer Gruppen sein. Gerade in einer kleineren Gemeinde wie Neckarbischofsheim kann die Bibliothek dadurch eine wichtige gesellschaftliche Funktion übernehmen: Sie kann Menschen zusammenbringen, Isolation entgegenwirken, Inklusion fördern, kulturelle Teilhabe ermöglichen und zur Stärkung der Gemeinschaft beitragen.

Schluss

Das Job Shadowing in Vilnius war für mich sowohl fachlich als auch persönlich eine sehr bereichernde Erfahrung. Besonders beeindruckt haben mich die Professionalität, Offenheit und Begeisterung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ihr Verständnis der Bibliothek als lebendigen Ort für Bildung, Kultur, Kreativität und Begegnung.

Außerdem wurde für mich deutlich, welchen konkreten Mehrwert europäische Zusammenarbeit für Bibliotheken haben kann. Erasmus+ ermöglicht nicht nur den Austausch von Erfahrungen, sondern schafft einen Raum, in dem Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter voneinander lernen, neue Perspektiven gewinnen und gemeinsam innovative Angebote entwickeln können.

Ich nehme zahlreiche konkrete Ideen für meine eigene freiwillige Tätigkeit in der Stadtbücherei Neckarbischofsheim mit. Nicht alle Konzepte lassen sich unverändert auf eine kleine Bibliothek wie unsere übertragen. Viele der Grundgedanken – insbesondere die stärkere Einbindung der Bürgerinnen und Bürger, innovative Leseförderung, generationenübergreifende Aktivitäten, Inklusion, Nachhaltigkeit, Kooperation mit örtlichen Vereinen und die Nutzung der Bibliothek als sozialer Treffpunkt – sind jedoch sehr gut anpassbar.



Maria Pia Panunzio

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die Europäische Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.